Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 163. **Donnerstag den 16. Juli 1891.** **IX. Jahrg.**

E. R. **Kindespflege und Alkohol.**

Vielfach begegnet man im Volke, und zwar nicht etwa nur bei weniger gebildeten Leuten, der Ansicht, daß bei verschiedenen Krankheiten oder Unpäßlichkeiten der Alkohol eine heilende Wirkung übe, und man findet nicht selten, daß man selbst Kinder in solchen Fällen zum Alkoholgenusse zwingt. Wenn es schon fraglich ist, ob dem sich unwohl fühlenden Manne der Genuß von Alkohol den erhofften und vermeintlichen Zweck erfüllt, so unterliegt es doch gar keinem Zweifel, daß Alkohol unter allen Umständen für das Kind Gift ist, dessen Nachwirkungen von unabsehbarer Tragweite sein können. Ueber einen beachtenswerthen, sehr zur Warnung dienenden Fall von schädlicher Einwirkung des Alkohols auf einen Knaben berichtete kürzlich Professor Dr. Demme in der Zeitschrift für Schulgesundheitspflege. Ein ängstlicher Vater gab seinem körperlich schwachen, intelligenten zehnjährigen Knaben „zur Stärkung" mehrmals täglich zuerst ein Schnapsgläschen, dann größere Mengen starken Weines, besonders Malaga. Als nach einiger Zeit die Eltern eine immer größere Abnahme des Erinnerungsvermögens bei ihrem Kinde bemerkten und nunmehr auf Anordnung eines Arztes die Verabreichung von Wein unterließen, erholte sich der Knabe nach sechs bis acht Wochen. Sein Gedächtniß war so schwach geworden, daß der Knabe oft seinen Namen nicht mehr wußte, Verwandte nicht wiedererkannte und die einfachsten im täglichen Gebrauche befindlichen Gegenstände nicht mehr richtig zu bezeichnen im Stande war. Wie aber oftmals alkoholfreundliche Väter sich nicht die Ueberzeugung von der Schädlichkeit des Genusses von Alkohol beibringen lassen wollen, so auch jener Vater; er brachte es nicht über sich, jene vermeintlich stärkenden Mittel von seinem Kinde fern zu halten, und er setzte lieber Leben und Gesundheit desselben auf das Spiel. Er gedachte es nunmehr mit Bier zu versuchen und ließ den Knaben mittags und abends ein Weinglas voll davon trinken. Da zeigte sich schon nach wenigen Wochen dieselbe deutliche Abnahme des Gedächtnisses bei dem Kinde und das Schwinden seiner geistigen Fähigkeiten, die sich erst dann wieder hoben, als dem Alkoholgenuß für immer ein Ende gemacht war. Vernünftig denkende Menschen können kaum verstehen, wie die unter ihnen gebildeten diese und ähnliche Wirkungen des Alkohols leugnen können. Grade der vernichtende Einfluß auf das Gedächtniß und die geistigen Fähigkeiten ist frappant, und jedermann, der mit dem Geiste zu arbeiten hat, wird diese Beobachtung machen, wenn er sich einmal zum Alkoholgenusse verführen läßt. Daß die Wirkung bei fortgesetztem Genusse entsprechend intensiver wird, bedarf nicht erst der Erwähnung. Und nun erst bei der zarten, unfertigen Körperbeschaffenheit eines Kindes! Eine unverantwortliche That von Eltern ist es, ihre Kinder auch nur in die leiseste Berührung mit Alkohol zu bringen. Wie manches Siechthum, für das man vergebens eine Erklärung suchte, würde mit einemmale erklärlich, wenn man die Leichtfertigkeit der Eltern beim Umgang mit Alkohol kennte! Wie die Furcht vor dem Feuer, so soll man dem Kinde die Furcht vor dem Alkohol beibringen. Leider geschieht es so selten! Und es kommt sogar vor, daß leichtfertige Väter, welche das Kind zum „Scherz" einmal mittrinken lassen, dann in dem Ausdruck der natürlichen Abneigung des Kindes sogar ein interessantes Schauspiel erblicken.

Politische Tagesschau.

Daß eine Zusammenkunft der Ministerpräsidenten Rudini, Kalnoky, Caprivi und Salisbury demnächst in London stattfinden werde, bestätigt jetzt auch die römische „Tribuna".

Die „Kreuzztg." erklärt die Nachricht der „A. R. C." für erfunden, wonach General Graf Waldersee in Ratzeburg die bestimmte Absicht ausgesprochen habe, aus seiner militärischen Stellung auszuscheiden.

Gegenüber der Meldung verschiedener Blätter, daß der Regierungspräsident in Hannover, Graf Wilhelm Bismarck beabsichtige, seinen Abschied zu nehmen, um die Verwaltung von Varzin zu übernehmen, erfährt der „Hannoversche Courier" aus zuverlässiger Quelle, daß die gedachte Nachricht nicht zutreffend ist.

Ueber die Kaisermanöver der österreichischen Armee im September d. J., welchen Se. Majestät der Kaiser Wilhelm, König Albert von Sachsen und Reichskanzler von Caprivi als Gäste des österreichischen Kaisers beiwohnen werden, wird aus Wien gemeldet: Diese Manöver werden sieben Tage dauern und sich in dem Gelände zwischen Waidhofen und Schwarzenau abspielen; den Schluß bildet eine Truppenschau, an welcher etwa 70 000 Mann theilnehmen werden. Betreffs der Ordre de bataille dieser Manöver, welche der Truppenzahl nach die größten sind, welche je in Oesterreich-Ungarn abgehalten wurden, meldet die „Reichswehr": Der Südpartei gehören die im Verbande des 2. Korps stehende 4., 13. und 25. Infanterie-Truppendivision an; als Korpskavallerie wird das 1. Landwehr-Dragonerregiment zugezogen. Die Nordpartei besteht aus den beiden Infanterie-Truppendivisionen des 8. Korps, einer aus den Landwehrfußtruppen des 8. Korpsbereiches gebildeten Landwehr-Infanteriedivision und einer kombinirten Kavalleriedivision, als Korpskavallerie wird das 15. Dragonerregiment zugezogen. Auch die im Verbande des 14. Armeekorps stehende 3. Infanterie-Truppendivision wird in der zweiten Periode der Manöver, und zwar voraussichtlich im Verbande des 8. Korps theilnehmen.

Charakteristisch für die russenfreundliche Stimmung in den slavischen Ländern Oesterreichs ist folgende Meldung des „B. T.": „Aufsehen erregt die durch einen offiziellen Bericht konstatirte Theilnahme von Soldaten und Offizieren des 79. Infanterieregiments an antimagyarischen Demonstrationen während des Aufenthalts des Kaisers Franz Josef in Fiume. Es wird wegen dieser Bekundung panslavistischer Tendenzen in der Armee im Reichstage interpellirt werden. Ein kroatischer Hauptmann äußerte angesichts der „Eljen" rufenden Menge: „Ich möchte die Leute niederpfeffern lassen!"

Als Präsident Carnot am Montag Nachmittag in Paris sich in einem Wagen nach der neuen Straße „Avenue Republique" begab, um der feierlichen Eröffnung derselben beizuwohnen, durchbrach plötzlich ein Mann den von den Truppen gebildeten Kordon, zog einen Revolver aus der Tasche und that damit einen blinden Schuß in die Luft. Die Polizei bemächtigte sich sofort des Mannes, welcher wiederholt ausrief: „Ich will zeigen, daß es noch Bastillen zu zerstören giebt." Bei der Vernehmung des Verhafteten im Polizeibureau stellte sich heraus, daß man es mit einem Irrsinnigen zu thun habe.

Von den französischen Seemanövern im Mittelmeer wird gemeldet: Der fingirte Angriff auf den Hafen von Toulon durch die französische Flotte fand gestern Vormittag bei prachtvollem Wetter statt. Mehr als 60 Kriegsschiffe gingen zu dem Angriff vor, der sich hauptsächlich gegen das Fort Saint-Mandrier richtete. Dem Manöver wohnten u. a. die Militär-Attachees von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, England, Rußland und Schweden bei. — Eine halbamtliche Mittheilung bezeichnet die Ergebnisse der letzten Seemanöver als sehr befriedigend und hebt insbesondere hervor, daß die dreitägigen Uebungen des Panzergeschwaders mit sehr großer Fahrgeschwindigkeit ausgeführt wurden und ohne jeden Unfall verliefen.

Die Londoner „Daily News" sagen, um des Friedens willen müsse man von Herzen wünschen, daß der deutsche Kaiser demnächst im Stande und Willens wäre, den Präsidenten der französischen Republik zu besuchen. Während der kurzen Regierungszeit des verehrungswürdigen Vaters des jetzigen Kaisers habe verlautet, daß Lothringen eventuell an Frankreich zurückgegeben werden solle (??). Lothringen sei, ungleich dem Elsaß, welches vollständig germanisirt sei, dasselbe geblieben, was es vor 20 Jahren gewesen. Wenn der Kaiser sich über alle Bedenken und Schwierigkeiten wegsetzte und einen solch erhabenen Akt der Gerechtigkeit vollzöge, so verdiente er, von der spätesten Nachwelt als das edelste Glied seines berühmten Hauses gefeiert zu werden. Wie liebenswürdig von unseren englischen Vettern, uns zuzumuthen, deutsches Gebiet an Frankreich abzutreten. Die Engländer selbst würden englisches Gebiet um des lieben Friedens willen sicherlich niemals abtreten.

In Petersburg und Kronstadt werden große Vorbereitungen getroffen, um den Offizieren des französischen Geschwaders einen warmen Empfang zu bereiten. Die französischen Offiziere werden den Saimakanal besichtigen und sich auch zum Besuche der französischen Ausstellung nach Moskau begeben. Um die Handelsbeziehungen zwischen Rußland und Frankreich zu fördern, ist der Vorschlag gemacht worden, sobald als möglich eine direkte Dampferverbindung zwischen Petersburg und Havre herzustellen.

Die russische Presse ist einstimmig in dem Ausdruck ihres Mißfallens über den Besuch Kaiser Wilhelms in England. Mehrere Blätter schlagen vor, Rußland und Frankreich sollten sich in Beantwortung desselben zu einem Protest gegen die englische Okkupation Egyptens vereinigen.

Wie aus Newyork gemeldet wird, soll der von der deutschen Regierung zur Untersuchung der Handhabung der Schweine-Ausfuhrbill in die Vereinigten Staaten entsandte Veterinarbeamte einem Berichterstatter gesagt haben, seine Sendung bezwecke die eventuelle Aufhebung des bestehenden Verbotes gegen die Einführung amerikanischen Schweinefleisches. Er halte die Ergebnisse der mikroskopischen Untersuchung für vollkommen befriedigend und glaube, wenn auch fernerhin von amerikanischer Seite die Ausfuhrbill genau beobachtet werde, so werde Deutschland die Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches bald freigeben. — Bestätigung bleibt abzuwarten. In der Meldung kommen wohl nur die Wünsche der Amerikaner zum Ausdruck.

Auch ein Blaustrumpf.

Erzählung aus dem Leben von Johanna Baltz.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung).

Ich freute mich außerordentlich, daß unsere Zeitung weder Novellen noch Gedichte brachte; denn den vertrauenden braunen Augen gegenüber ein „es geht nicht" auszusprechen, wäre selbst mir in dieser Beziehung verhärteten Sünder peinlich gewesen. Sie erwartete von mir auch nur einen Rath. Aber der einzige, den ich ihr mit gutem Gewissen geben konnte, war: Feder und Tinte ruhen zu lassen und erst tüchtig zu lernen. Aber würde sie diesem Rath folgen? Der ewige Glaube an den Genius, dessen Flügel über alle Hindernisse, selbst über Unwissenheit hinwegtragen, der mit dem Studium der Grammatik, mit harter Arbeit überhaupt nichts zu thun hat, und der seine Auserwählten direkt vom Pfluge fort in Apollos Tempel heben kann, fand in ihr eine hartnäckige Anhängerin. Sie hörte mich jedoch aufmerksam an, und nahm die Bücher mit, welche ich ihr zum Studium anbot.

Bald bemerkte ich, daß sie auch darin las und sich bestrebte, daraus zu lernen. Zwischendurch strickte sie Socken und schickte Manuskripte ab, mit Marken zur Rücksendung versehen. —

„Papier und Marken kosten so viel," sagte sie einmal mit einem Lachen, in dem Thränen zitterten. Aber sie verschluckte die Thränen und war kindlich heiter wie immer. Vergebens bot ich ihr Hilfe an; sie wollte keinen Pfennig nehmen.

„Ich verhungere nicht," sagte sie. „Wenn ich einsehe, daß ich mich geirrt habe in mir, daß ich kein Talent, keinen Genius besitze, dann kehre ich heim in die Haide und lebe und sterbe wie andere Frauen vor mir und neben mir."

Arme kleine Dora! ich glaube, sie war manchmal nicht weit vom Verhungern entfernt. Es giebt in meiner Erinnerung kein traurigeres Bild, als die schmale, zarte Gestalt im schlechten dünnen Regenmantel — die elegante Winterjacke — mit den blanken modernen Knöpfen war verschwunden — welche durch Schnee und Eis zu mir zu kommen pflegte. Ihre Schuhe waren zerrissen, ihre kleinen Hände blau gefroren. Zuweilen brachte sie gute Nachrichten: sie hatte von einem Sonntagsblatt den Auftrag, Anekdoten zu sammeln und erhielt diese Arbeit ziemlich gut bezahlt. Aber sie verlor dieselbe, weil sie von ihren eigenen Sachen in die Sammlung hineinschmuggelte; und ihre pathetischen Gedanken so gar nicht mit den trivialen Anekdoten in Einklang zu bringen waren. —

Zum ersten Male in meinem Leben bedauerte ich, daß ich keine Frau genommen hatte; war ich verheirathet, so konnte ich dem armen Kinde in meinem Hause Schutz und Pflege anbieten. Jetzt war ich ziemlich hilflos. Ich ließ sie zuweilen für unsere Zeitung schreiben, aber als sie bemerkte, daß ich alles ganz umarbeiten mußte, brachte sie mir nichts mehr und wir berührten in schweigendem Einverstandniß diese Sache nicht weiter. Es war nicht zu leugnen, daß sie eifrig gelernt und viele ihrer Fehler abgelegt hatte; allein ihr Fall blieb noch immer hoffnungslos. Ich bemühte mich bei vielen meiner Kollegen für Dora; sie erkannten ihr Talent, ihre Originalität an — aber: „Bester, heutzutage verlangt man mehr!" so hieß es immer wieder. Niemand wollte sich die Zeit nehmen, unter dem Wust von Unwissenheit und Unbildung den Genius der armen Kleinen herauszusuchen. — So verging der Winter. — An einem Märzmorgen verlangte mich ein Fremder zu sprechen. Ich fand im Wartezimmer einen schlanken kräftigen Mann, eine echte nordische Hünengestalt mit offenen angenehmen Gesichtszügen. Der Fremde ging ungeduldig und aufgeregt im Zimmer auf und ab und nahm sich, als ich eintrat, nicht einmal die Zeit, seinen Namen zu nennen, sondern rief mir entgegen: „Ist Dora Luerson hier?"

„Nein," erwiederte ich, „sie ist vor einer halben Stunde fortgegangen."

Er stieß einen kräftigen Fluch aus und sagte dann, um seine Erregung zu entschuldigen, er wandere seit zwei Stunden vor dem Hause auf und ab. Dora war durch eine Seitenthür fortgegangen.

„Ich sah sie hier eintreten und wartete; Narr, der ich war!" rief er, noch immer lebhaft bewegt. „Sie werden meine Ungeduld begreifen, Herr Doktor, wenn ich Ihnen sage, daß ich aus Ostfriesland komme, um Dora zu suchen. Tagelang schon spüre ich ihr vergebens nach, heute endlich sah ich sie, und nun ist sie mir entschlüpft. Wo wohnt sie?"

Ich konnte es ihm nicht sagen, Dora hatte die Bäckersleute verlassen und wechselte nun fast jede Woche ihre Wohnung.

„Aber sie werden sie fragen, wenn sie wiederkommt, und mir's schreiben? Ich wohne im Central-Hotel. Sagen sie ihr Henrik Witold, ihr Nachbar, suche sie und habe mit ihr zu reden in — in Geschäften."

Welcher Art die „Geschäfte" waren, erfuhr ich schnell, denn er ging nicht fort, ohne mir sein Herz auszuschütten. Er liebte Dora seit ihrer Kindheit und war mit Bewilligung ihrer Eltern gekommen, um sie zu holen, und sie zu heirathen. Sein „Hof" war einträglich, Dora sollte es bei ihm haben wie eine Prinzessin, versicherte er.

Wochen vergingen; er kam täglich, aber Dora erschien nicht; meinen Rath, Dora's Wohnung durch das Polizeibureau ermitteln zu lassen, wies er heftig zurück. Dem mit den Gewohnheiten der Großstadt unbekannten Heidebewohner erschien es wohl als eine Schmach, die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen, um seine zukünftige Frau aufzufinden. Endlich, gegen Ende April, trat die zarte Gestalt im wohlbekannten, fadenscheinigen Regenmantel über meine Schwelle. Ich erschrak, als ich ihr Gesicht sah; es war sehr blaß, dunkle Ringe lagen um ihre Augen und ein heftiger Husten trieb fliegende Fieberröthe in ihre Wangen. Aber ihr Muth schien ungebrochen.

In der ihr eigenen, frischen, lebhaften Weise erzählte sie mir, daß sie „Arbeit" gehabt habe, bestehend aus den Toilettenbeschreibungen nach verschiedenen Festen 2c. 2c.

„Es ist eine elende Beschäftigung", fügte sie hinzu, und ich möchte viel lieber Socken stricken; aber das Geschäft braucht jetzt

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juli 1891.

— Ueber den Abschied unseres Kaiserpaares vom großbritannischen Hofe liegt folgende Meldung vor: Der Kaiser drückte in Hatfield dem Marquis of Salisbury seine außerordentliche Befriedigung über den ihm in England gewordenen enthusiastischen Empfang aus, welcher alle Erwartungen übertroffen habe. Der Kaiser ist abends 10 Uhr nach Edinburg abgereist. Eine überaus große Menschenmenge hatte sich vor dem Palais der Lady Dudley und auf dem ganzen Wege bis nach dem Bahnhofe Kings-Croß angesammelt, welche den Kaiser mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßte. Der Prinz von Wales und die Herzöge von Connaught und Cambridge verabschiedeten sich vom Kaiser im Eisenbahnwaggon; der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt mit dem ganzen Botschaftspersonal hatten das Geleite bis zum Bahnsteig gegeben. Das Abschiedswort der englischen Prinzen „Good bye" beantwortete der Kaiser mit dem Zurufe: „Auf Wiedersehen!" Der Zug verließ die Halle 10 Uhr 40 Minuten unter den sympathischen Zurufen der Versammelten. Die Ankunft des Kaisers in Leith erfolgte heute Dienstag, kurz nach 7 Uhr. Es fand kein offizieller Empfang statt. Der Kaiser gedachte sich sofort an Bord der „Hohenzollern" zu begeben und vor der Abreise nach Norwegen nur noch die Forthbrücke in Augenschein zu nehmen.

— Der Kaiser trifft nach einer Wiener Meldung der „Vossischen Zeitung" mit dem König von Sachsen und dem Reichskanzler von Caprivi am 2. September in Wien ein.

— Der Kaiser hat dem Lordmayor von London sein von R. Wimmer ausgeführtes Bildniß in Oel zum Geschenk gemacht. Es stellt den Kaiser in britischer Admiralsuniform mit dem Hosenbandorden in voller Lebensgröße dar. Vor der Verabschiedung in Hatfield von Lord Salisbury machte der Kaiser diesem eine kostbare Standuhr zum Geschenk.

— Am heutigen Tage wurde in Felixtown der Geburtstag des dritten der kaiserlichen Prinzen, des Prinzen Adalbert von Preußen (geb. 1884) festlich begangen.

— Prinz und Prinzessin von Wales kommen auf eine Einladung des Kaisers im Herbst nach Berlin.

— Nach dem „Reichsanzeiger" hat der Kaiser anläßlich der Kämpfe in Ostafrika den Kompagnieführern der Schutztruppe Bülow und End, sowie dem Stationschef Stentzer den Kronenorden vierter Klasse mit Schwertern und dem Kompagnieführer Johannes die Schwerter zum Kronenorden vierter Klasse verliehen.

— Die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Bielitz-Biala und Steinbruch in Oesterreich-Ungarn in das öffentliche, polizeilich überwachte Schlachthaus zu Frankfurt a. Oder ist widerruflich genehmigt worden.

— Beim Eisenbahnbetriebe auf deutschen Eisenbahnen (ausschließlich Bayern) kamen im Mai 260 Personen zu Schaden, 50, darunter 2 Reisende wurden getödtet. Unter den Verletzten befanden sich 21 Reisende.

— In den Monaten August 1890 bis Juni 1891 betrug die Menge der versteuerten Rüben 106 233 194 Doppelzentner. Während der genannten Zeit betrug die Einfuhr an raffinirtem Zucker 26 080 511 Kilogramm, an Rohzucker 4 124 081 Kilogramm, während die Ausfuhr sich stellte bei Rohzucker und raffinirtem Zucker unter 98 pCt. Polarisation auf 456 309 043 Kilogramm, bei Zucker anderer Art auf 238 889 764 Kilogramm.

Hamburg, 13. Juli. Die auf einer Turnfahrt begriffenen Zöglinge des Weimarer Lehrerseminars fangen gestern vor dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh. Fürst Bismarck dankte denselben in einer Rede, in welcher er die Bedeutung Weimars hervorhob, „wo unsere Klassiker lebten, und von wo der gewaltige Zug zu unserer nationalen Größe ausging und gekräftigt wurde. Wie viel auch im Laufe des Dreißigjährigen Krieges und durch die Gewaltthaten des vorigen Jahrhunderts zerstört worden war, die Litteratur und die Klassiker waren das Band, durch welches der nationale Gedanke festgehalten wurde. So ward Deutschland geistig zusammengehalten, während es äußerlich in hunderte von Parzellen zerfiel." Das Nationalgefühl zu pflegen, sei die Aufgabe des Lehrerberufs. Der Fürst schloß mit einem Hoch auf den Großherzog von Weimar, der ihm immer ein gnädiger und huldvoller Herr gewesen, so lange er amtlich gewirkt habe. — Die Abreise des Fürsten nach Kissingen ist definitiv auf Mittwoch festgesetzt.

Ausland.

Wien, 14. Juli. Prinz Ferdinand von Koburg ist aus Karlsbad hier eingetroffen und wird sich abends nach Gastein begeben. (Damit erledigt sich eine Sensationsmeldung des „Wien. Tagebl.", wonach der Sultan den Prinzen als Fürsten von Bulgarien anerkannt habe und die unvermuthete Abreise desselben abends 8 Uhr mittels Separatzuges über Wien nach Sofia erfolgt sein sollte.)

Zürich, 14. Juli. In dem Tessiner Aufstandsprozesse sind sämmtliche Angeklagten unter dem lebhaften Beifalle der anwesenden Zuhörer freigesprochen und entlassen worden. Morgen verhandelt die Kriminalkammer gegen Castioni, welcher wegen der Ermordung des Staatsrathes Rossi angeklagt ist.

Rom, 14. Juli. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" wird die Nachricht, daß Cholerafälle in Massaua vorgekommen seien, amtlich dementirt. Die Gesundheitsverhältnisse seien gute.

Paris, 14. Juli. Die elsaß-lothringischen Vereine zogen heute wie alljährlich an der Statue von Straßburg auf dem Place de la Concorde vorüber. Reden wurden nicht gehalten. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen.

Paris, 14. Juli. Der Komponist Gounod ist schwer erkrankt.

London, 14. Juli. Einer aus Kairo eingelangten Meldung zufolge ist in Mekka die Cholera ausgebrochen.

Stockholm, 14. Juli. Bei dem gestrigen Fest der Stadt Stockholm zu Ehren des französischen Geschwaders toastete der Minister der Auswärtigen Angelegenheiten Graf Lewenhaupt auf den Präsidenten Carnot. Der französische Gesandte Millet auf König Oskar. Der Toast des Oberstatthalters, Baron Tamm, auf die Offiziere des Geschwaders wurde von Admiral Gervais beantwortet. Die beiden konzertirenden Kapellen der Garderegimenter spielten abwechselnd die von dem zahlreichen Publikum lebhaft applaudirte schwedische Volkshymne und die „Marseillaise."

Petersburg, 14. Juli. Die livländischen Kreise Pernau, Fellin, Walk, Werro und Dorpat sind in militärischer Hinsicht dem Kommando der Truppen des Petersburger Militärbezirks unterstellt worden. Die angeführten Kreise gehörten bisher zum Wilnaer Militärbezirk.

Bukarest, 14. Juli. Die gesetzgebenden Körperschaften sind gestern durch eine königl. Botschaft geschlossen worden.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 13. Juli. (Abgelehnte Wahl). Der hiesige Kämmereikassenrendant Austen, welcher als Kämmerer nach Landeck in Schlesien gewählt war, hat die dortige Wahl abgelehnt.

* **Schönsee**, 14. Juli. (Theater). Bis zum nächsten Sonntag gastirt hier in Schreibers Saal die Operettengesellschaft des Direktors Wahn.

Strasburg, 14. Juli. (Die Kreditgesellschaft E. Krause u. Co.) hat in ihrer letzten Versammlung die Auflösung beschlossen und zum Liquidator den Gerichtsassessor Krause bestellt.

Schwetz, 13. Juli. (Verschiedenes). Gestern fand hierselbst in Wildts Hotel eine Versammlung der Aerzte aus dem Culmer und dem hiesigen Kreise behufs Begründung eines „Lokal-Vereins" zur Pflege ärztlicher Wissenschaft und Förderung der Standesinteressen statt. Es waren 20 Aerzte anwesend. — Zur Ausführung des Neubaues der evangelischen Kirche ist gestern ein Regierungsbauinspektor, Herr Neujahr aus Berlin, eingetroffen. — Rittergutsbesitzer Zeden-Rozanno hat sein Gut für den Preis von 255 000 Mark an Herrn v. Bassewitz verkauft.

Dt. Eylau, 13. Juli. (Feuer. Hoher Besuch). Ein großes Feuer äscherte heute gegen Mittag fünf Gebäude in der Riesenburger Straße ein. Das Feuer brach in der Essigfabrik des Herrn Kaufmanns Nieckau aus und erfaßte dann mit rapider Schnelligkeit einen Getreidespeicher des Kaufmanns Herrn Blum, je ein Wohngebäude des Sattlermeisters Peters, des Färbers Weiß und des Fleischermeisters Knebel. Die bald auf der Brandstelle erscheinenden städtischen Spritzen und die freiwillige Feuerwehr konnten bei dem umfangreichen Brande nicht viel schaffen, und sehnsuchtsvoll schaute man nach der Garnison-Feuerwehr aus, welche wegen Anwesenheit des kommandirenden Generals zur Uebung außerhalb der Stadt weilte. Als dieselbe zur Stelle war, gelang es, dem weiteren Vordringen des Feuers Einhalt zu thun. Schon glaubte man, jegliche Gefahr sei vorüber — einige Spritzen waren schon abgerückt — da züngelte die Flamme aufs neue durch das Dach eines dem Kaufmann Herrn Nieckau gehörigen Wohnhauses. Ein Seufzer der Erleichterung ging durch die Zuschauermenge, als nach energischem Angriff auch dieser neue Brand, welcher von unabsehbaren Folgen gewesen wäre, unterdrückt wurde. Wohl gelang es den zahlreich helfenden Händen, die meiste Habe der Abgebrannten zu retten, doch wurden bei der Hast, mit welcher dies geschah, die meisten Sachen zertrümmert oder doch arg beschädigt. Glücklicherweise sollen die meisten der vom Unglück Betroffenen ausreichend versichert sein. Unbestimmten Gerüchten zufolge ist bei den Rettungsarbeiten ein Soldat schwer verletzt worden. — Gestern traf der kommandirende General des 17. Armeekorps, Generallieutenant Lentze, hier ein und besichtigte heute die hiesige Garnison.

Gruppe, 13. Juli. (Unfall). Als am Sonntag der letzte Zug von Laskowitz nach Graudenz fuhr, hatte sich zwischen Dubelno und Gruppe auf dem Bahndamm ein Soldat der hier zur Schießübung weilenden Fußartillerie schlafen gelegt und im Schlafe die linke Hand auf das Schienengeleise gelegt, so daß der heranbrausende Zug ihm die Hand abquetschte und ihn auch noch am Kopfe verletzte. Der Bedauernswerthe hatte die Geistesgegenwart, so rasch wie möglich nach dem Schießplatze zu gehen und sich am Brunnen den Arm abzuwaschen und zu kühlen, worauf er ins Lazareth aufgenommen wurde. (Ges.)

Marienburg, 13. Juli. (Heidengräber). Bei Herstellung der Chaussee von Gr. Lesewitz nach der Tannsee-Lindenauer Chaussee stießen die Arbeiter in der Feldmark Kl. Lesewitz am Freitag in einer Tiefe von 1,20 Meter auf sechs Heidengräber, deren Urnen mit Steinen umgeben und mit Asche und zum Theil noch kenntlichen kleinen Knochenresten gefüllt waren. Die sechs Urnen nebst Deckel waren aber derart mürbe, daß bei Lösung vom Boden dieselben in kleine Scherben zerbrachen. — Das in der Fleischergasse belegene frühere Bäcker Brien'sche Grundstück kaufte für 14 250 Mk. ein Bäcker aus Elbing.

Prust, 13. Juli. (Selbstmord). Vorgestern Nachmittag warf sich ein älterer, anständig gekleideter Mann kurz vor dem von Dirschau einlaufenden Personenzuge auf die Schienen und wurde durch Ueberfahren getödtet. Nach den bei der Leiche vorgefundenen Briefschreiben ist der Bedauernswerthe der früher im Mogilnoer Kreise in Stellung gewesene Wirthschaftsinspektor Adolf P.

Danzig, 14. Juli. (Gutsverkauf). Das Gut Kronenhof, welches Herr Landrath v. Gramatzki in einem nach den Ueberschwemmungen von 1883 und 1886 erheblich beschädigten Zustande 1887 in der Subhastation für 80 200 Mark erstand, hat derselbe jetzt für 140 000 Mark wieder verkauft.

Putzig, 13. Juli. (Altersrente). In unserem Kreise wird seit dem 1. Januar cr. an 57 Personen eine Altersrente gezahlt.

Elbing, 13. Juli. (Zusammenkunft. Verurtheilung). Vorgestern und gestern hatten sich hier Zahlmeister und Zahlmeisteraspiranten des 1. und 17. Armeekorps ein Stelldichein gegeben. Die Herren besuchten gemeinsam die schönsten Punkte unserer Umgegend und reisten gestern mit den Abendzügen wieder nach ihren Garnisonorten zurück. — Der hiesige Kantor und Lehrer an einer Bezirksschule, G., wurde heute von der Strafkammer wegen Mißhandlung eines Schulknaben zu 100 Mk. und wegen Bedrohung (er hatte gesagt: „Hund, ich schlage Dich todt") zu 5 Mk., im ganzen zu 105 Mk. Geldstrafe und den Kosten verurtheilt.

Braunsberg, 13. Juli. (Goldene Amtskette). Im vorigen Jahre verlieh der Kaiser dem Rektor des hiesigen Lyceum Hosianum das Recht, bei feierlichen Gelegenheiten als Zeichen seiner Amtswürde eine goldene Halskette mit Medaillon zu tragen. Diese Kette ist nunmehr fertig gestellt und dem Rektor vom Minister übersandt worden. Dieselbe ist sehr würdig gehalten; das Medaillon trägt auf der Vorderseite das Bildniß des Königs Friedrich Wilhelm III., welcher die 1568 gegründete Anstalt im Jahre 1818 erneuerte, und auf der Rückseite die Widmungs-Inschrift unseres Kaisers.

Eydtkuhnen, 13. Juli. (Ministerbesuch). Mit dem fahrplanmäßigen Zuge trafen gestern Mittag die Herren Minister v. Berlepsch und Dr. Miquel in Begleitung des Oberpräsidialraths Maubach und der beiden Regierungspräsidenten hier ein. Nach dem Frühstück unternahmen die Minister eine Fahrt über die Grenze nach Wirballen bezw. Kybartai. Die russischen Grenzbeamten empfingen die Herren in liebenswürdigster Weise. Die Minister nahmen auf dem Bahnhofe Wirballen die russische Zollabfertigung bei den einlaufenden Zügen in Augenschein. Es erfolgten darauf nähere Erkundigungen über die verschiedenen Verhältnisse sowie Besichtigung des kaiserlich russischen Hofzuges und der Kirche daselbst. Alsdann wurde die Reise nach Trakehnen angetreten und zwar mit den fünf aus Trakehnen gestellten Wagen.

Bromberg, 13. Juli. (Ministerbesuch). Die Minister Miquel und v. Berlepsch treffen auf ihrer Rückreise aus Ostpreußen Mittwoch hier ein. Vom Bahnhofe werden dieselben zunächst nach der Regierung fahren. Dann geht's per Wagen nach Brahnau, von dort per Dampfer nach der Hafenanlage bei Brahemünde und dann durch die Hafenschleuse in die Weichsel bis nach Fordon, woselbst der Brückenbau in Augenschein genommen werden wird. Nach kurzem Aufenthalt geht's dann wieder zurück nach Bromberg und zwar nach Moritz' Hotel, woselbst um 4 Uhr ein Diner eingenommen wird. Nach demselben wird eine Rundfahrt durch die Stadt bezw. eine Fahrt nach den Schleusen gemacht. Nach einem Souper bei dem Regierungs-Präsidenten v. Tiedemann treten die Minister um $11\frac{1}{2}$ Uhr die Rückreise nach Berlin an.

Bromberg, 14. Juli. (Zum Ministerbesuch). Minister Miquel ist schon heute Abend von Thorn hier angekommen und auf dem Bahnhof vom Regierungspräsidenten von Tiedemann empfangen worden. Vom Bahnhof begab er sich in das Hotel Moritz, woselbst er von dem Ersten Bürgermeister Bräsicke begrüßt wurde. Der Handelsminister von Berlepsch trifft heute Abend um 11 Uhr von Dirschau ein. (D. Z.)

Bromberg, 14. Juli. (Rudersport). Am Sonntag, vormittags 9 Uhr, fand ein Zusammentreffen der Rudervereine Bromberg und Graudenz statt. Der Graudenzer Verein mit zwei Rennbooten von Thorn kommend, wurde von den Insassen des Bromberger Rennboots Lahn, welches 20 Kilometer dem Graudenzer Ruderverein auf der Weichsel entgegengefahren war, begrüßt. Nachdem man in Fordon Halt gemacht und sich durch ein Frühstück gestärkt hatte, wurde die Fahrt um 11 Uhr 35 Minuten in der Richtung nach Culm fortgesetzt. In Culm trafen die Rennboote um 2 Uhr nachmittags ein. Nachdem man sich bis 5 Uhr vergnügt hatte, wurde die Rückfahrt angetreten.

Aus der Provinz Posen, 13. Juli. (Besuch der Kaiserin Friedrich). Bestem Vernehmen nach kommt die Kaiserin Friedrich als Chef des 2. Leibhusaren-Regiments Nr. 2 zu dessen 150jährigem Jubiläum am 9. August nach Posen, um die Parade über das Regiment abzunehmen.

Neutomischel, 12. Juli. (Hopfenbericht). Läßt die regnerische Witterung nach, so wird in den nächsten Tagen mit der Hopfenernte begonnen werden. Bei der jetzigen Aussicht auf eine gute Ernte suchen die Hopfen-Produzenten den vorjährigen Hopfen an den Mann zu bringen. Sie geben ihn jetzt gern mit 76—80 Mark pro Centner ab, während sie im vergangenen Herbste den Centner für 220—240 Mark nicht verkaufen wollten. Man verliert am Centner 170 Mark.

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. Juli 1891.

— (Militärisches). Zur Inspizirung sind hier eingetroffen und im „Schwarzen Adler" abgestiegen: der kommandirende General des 17. Armeekorps, Generallieutenant Lentze, Excellenz, der Divisionskommandeur Generallieutenant von Kczewski, ferner der Generalinspekteur der Pioniere und der Festungen, Generalmajor von Bock, und Oberst von Kaesenberg. Heute früh brachte die Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz den hohen Offizieren eine Morgenmusik. Der Herr kommandirende General verläßt heute Abend bereits wieder Thorn.

— (Die übungspflichtigen Ersatzreservisten) gelangen in diesem Jahre, wie folgt, zur Einziehung: Zur ersten Uebung auf 10 Wochen bei der Infanterie am 20., bei den Jägern am 25. August und bei der Fußartillerie am 1. September; zur zweiten Uebung auf 6 Wochen am 18., bezw. 22. und 29. September und zur dritten vierwöchigen Uebung am 16. Juli und am 1. September. Für die Volksschullehrer der Reserve, welche zu einer 6- oder 4-wöchigen Uebung einberufen werden, finden die für die Ersatzreserve der Infanterie gegebenen Bestimmungen gleiche Anwendung.

— (Wechselstempel). In den drei Monaten von Anfang April bis Ende Juni d. J. hat die Wechselstempelsteuer im Bezirk der Oberpostdirektion zu Danzig 26 652 Mk. ergeben, 2032 Mk. mehr als in der gleichen Zeit v. J.

— (Patente). Herrn Dr. J. Thiel in Konitz ist auf ein Verfahren zum Bedrucken reliefartiger Gegenstände, wie Reliefkarten rc., Herrn F. R. Rosenfeld in Königsberg auf eine Ueberwachungsvorrichtung für Geschäftskassen, Herrn E. Weiß in Chalupska bei Mogilno auf einen Wellenrahmenfilter ein Reichspatent ertheilt worden.

— (Die Anwaltskammer des Oberlandesgerichtsbezirks Marienwerder) hielt am vorigen Sonntag hierselbst eine Sitzung ab. Es waren 23 auswärtige Anwälte erschienen.

— (Handelskammer). Gestern Nachmittag 4 Uhr fand eine Sitzung der Handelskammer für den Kreis Thorn im Bureau derselben, Brückenstraße, statt. Die Sitzung, an welcher acht Mitglieder theilnahmen, wurde durch den Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Schwartz jun. mit der Mittheilung eröffnet, daß der Vorstand der Kammer sowohl an den Handelsminister Frhrn. v. Berlepsch wie an den Finanzminister Dr. Miquel die Einladung gerichtet habe, bei Gelegenheit ihrer Reise nach den östlichen Provinzen auch Thorn mit ihrem Besuche zu beehren. Von dem Handelsminister ist ein Antwortschreiben eingegangen, worin derselbe seinen Dank für die Einladung ausspricht und bedauert, mit dem Hinweis auf den vorher festgestellten Reiseplan, der beschränkten Zeit wegen für jetzt ihr nicht Folge geben zu können. Der Herr Minister stellt jedoch der Vertretung der Thorner Kaufmannschaft anheim, ihre Wünsche durch Abgesandte in Berlin ihm persönlich vorzutragen. Von Seiten des Finanzministers ist eine Antwort nicht eingegangen. In der Erörterung der Frage, ob es angezeigt sei, dem Handelsminister die Wünsche der Thorner Kaufmannschaft jetzt durch eine Deputation zu übermitteln, erklärt sich Herr Stadtrath Kittler dagegen und beklagt es, daß die Herren Minister Thorn mit seiner kommerziellen Bedeutung in ihrem Reiseplan nicht berücksichtigt, während andere kleinere Orte, wie z. B. Gumbinnen, darin Aufnahme gefunden haben. Von den persönlichen Eindrücken an Ort und Stelle könne ein günstiges Resultat eher erwartet werden, als durch Vorstellungen von Abgesandten. Herr Kaufmann Rosenfeld würde für den Fall, daß die zur Hebung des Ostens zu treffenden wirthschaftlichen Maßnahmen nicht auch auf Thorn ausgedehnt werden sollten, die Absendung einer Deputation für erforderlich halten. Demgegenüber erklärt der Herr Vorsitzende, daß es wohl zweifellos sei, daß Thorn von den allgemeinen Maßnahmen und Vergünstigungen nicht ausgeschlossen werden wird. Damit wurde der Gegenstand verlassen. — Die Kammer nimmt hierauf Kenntniß von einem Schreiben des königl. Hauptzollamts, das die Einrichtung eines Aufbewahrungsortes für Freigüter auf dem Hauptbahnhofe in Verbindung mit der Zollabfertigungsstelle betrifft. — Ein Schreiben der Reichsbank zeigt die am 20. Juni erfolgte Einrichtung einer Reichsbanknebenstelle in Weimar

---

keine. Und ich muß doch etwas verdienen, denn ich möchte ein wenig länger leben. Glauben sie mir, Herr Doktor, ich fühle hier inne," – sie legte die Hand auf die Brust — „so manches, was ich der Welt sagen möchte, aber niemand will es hören!" —

Als ich ihr von dem jungen Friesen, dem Sohne ihres Nachbars in der Haide erzählte, nickte sie gleichgültig.

„Ich sah ihn damals, als ich zuletzt bei Ihnen war, vor dem Hause auf- und abgehen, darum schlich ich durch die Seitenthür fort."

„Aber Dora, er ist ein braver Mann und liebt sie sehr —"

„Wenn er mich fände, so würde er mich in die Haide zurückführen und ich müßte ihn heirathen."

„Und sie wollen das Schriftstellern nicht aufgeben?"

„Gewiß nicht! Ich werde schon noch auf die richtige Bahn kommen, und mein Genius wird anerkannt werden."

„Sie husten, Dora, sind Sie krank; mein Arzt wird gern —"

„Ich bin nicht krank und brauche keinen Arzt" — zum ersten Male in unserm Verkehr sprach sie gereizt und heftig — „ich brauche auch keine Hilfe. Viele haben sie mir schon angeboten, aber ich will kein Almosen, ich will nur, daß man meine Sachen druckt und sie anerkennt."

Sie erhob sich hastig und knöpfte ihren Regenmantel zu. Noch einmal legte ich ein gutes Wort für Henrik Witold ein; es war vergebens! Seufzend sah ich sie fortgehen. —

Die Angelegenheiten unserer Zeitung verlangten, daß ich für sechs Wochen Berlin verließ. Als ich zurückkehrte, war der Juni ins Land gekommen, der Thiergarten kleidete sich in Sommerpracht und überall blühten die Rosen.

Ob Dora in die Haide zurückgekehrt ist? fragte ich mich und dachte an eine ihrer phantastischen Schilderungen, in welcher sie die Haide überwuchert von blühenden Heckenrosen darstellte.

Indem ich darüber nachgrübelte, fiel mir ein Zeitungsartikel ins Auge:

„Gestern wurde ein junges Mädchen, Namens Luerson, festgenommen und in Polizei-Gewahrsam geführt, weil der Verdacht des Diebstahls auf ihr ruhte. Mittlerweile hat sich ihre Unschuld herausgestellt, aber als man ihr dies heute Morgen ankündigen wollte, fand man sie bewußtlos in ihrer Zelle liegen. Der herbeigerufene Arzt stellt als Ursache ihrer Krankheit vollständige Entkräftung und giebt wenig Hoffnung auf ihre Wiederherstellung." —

(Schluß folgt.)

an. — Die königl. Eisenbahndirektion in Bromberg ersucht die Kammer, in ihrem Bezirke den Interessenten die rechtzeitige Aufgabe von Gütern, namentlich Kohlen, für den Winterbedarf anzuempfehlen, damit eine Erschwerung des Bahnverkehrs vermieden werde. Lagerplätze für die anzusammelnden Vorräthe stellt die Direktion, soweit vorhanden, zur Verfügung der Bezieher. Hierbei wird es allseitig bemerkt, daß leider auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ausreichende Lagerräume nicht vorhanden seien. Die Kammer beschließt indeß, eine bezügliche Publikation zu erlassen. — Herr Kaufmann Lissack referirt über den Verlauf des diesjährigen Wollmarktes. Danach war der Wollmarktsverkehr diesmal gegen den der Vorjahre weit zurückgeblieben. Der Grund liege darin, daß die Wollen von den Besitzern in ungewaschenem Zustande zuvor verkauft würden. Bis auf einen einzigen Producenten seien ausschließlich Kommissionäre und auswärtige Händler mit Wollen auf dem Markt erschienen. Es waren dem Wollmarkte 765 Centner gewaschene und 124½ Centner ungewaschene Wollen zugeführt worden. Die Wollmarktsrechnung weist 559 Mk. Einnahme, 272 Mk. Ausgabe und 287 Mk. Bestand nach. Herr Lissack giebt noch die Verkehrsstatistik vom vorigen Monat zur Kenntniß. — Herr Stadtrath Schirmer berichtet über drei eingegangene Reklamationen, die Handelskammerbeiträge betreffend. Eine Reklamation wurde für begründet erachtet und soll die Löschung der betr. Firma im Firmenregister veranlaßt werden, da dieselbe ein Handelsgeschäft, welches die Zahlung des Handelskammerbeitrages zur Voraussetzung hat, nicht mehr betreibt. Die Reklamationen des polnischen Darlehnsvereins in Schönsee und der Aktiengesellschaft „Muzeum w Toruniu" dagegen werden nicht anerkannt, indem darauf hingewiesen wird, daß nach dem Gesetze eingetragene Firmen Beiträge zur Handelskammer leisten müssen. Bei dieser Gelegenheit wurde zur Sprache gebracht, daß einzelne Thorner Gewerbetreibende ein sehr umfangreiches Handelsgeschäft betreiben, so daß deren Eintragung ins Firmenregister und ihre Heranziehung zu den Handelskammerbeiträgen gerechtfertigt sei. Es wurde zu diesem Zwecke eine Liste dieser Gewerbetreibenden festgestellt. — Dem Magistrat soll für die Uebernahme der Kosten von 131,29 Mk., welche für die im allgemeinen Interesse erfolgte Durchforstung zum Hafens entstanden sind, der Dank der Kammer ausgesprochen werden. — Herr Stadtrath Schirmer referirt über den letzten Jahresbericht des Vereins der Hamburger Handlungsgehilfen vom Jahre 1848, der sehr segensreich wirke und macht alsdann die Mittheilung, daß der Haushaltsplan der Kammer pro 1892 von der königl. Regierung genehmigt sei. — Herr Stadtrath Kittler bringt eine Petition der Handelskammer von Hannover zur Kenntniß, betr. die Verlegung des Bußtages. Die genannte Handelskammer wünscht darin den Bußtag auf einen Sonnabend oder Montag festgesetzt und bittet die Thorner Kammer um Unterstützung der Petition. Die Ansicht der Kammer geht dahin, daß es sich allerdings empfiehlt, bei einer Verlegung des Bußtages, einen von den beiden Tagen zu wählen, man sieht jedoch von einer Unterstützung der Petition ab, da die Verlegung des Bußtages in den Monat November den hiesigen Gewerbetreibenden nicht erwünscht wäre. Herr Kittler referirt weiter über eine Broschüre über die vermehrte Blitzgefahr. Ein Mittel zur Verminderung der Blitzgefahr sei der Anschluß der Gas- und Wasserleitung an die Leitung des Blitzableiters. — Herr Rosenfeld berichtet noch über die letzte Sitzung des Eisenbahnbezirksraths in Bromberg. Aus dem Bericht ist zu erwähnen, daß der Wunsch der Thorner Handelskammer, auf Einstellung noch eines Zuges nach Warschau, gegenwärtig keine Aussicht auf Verwirklichung hat. Damit schließt die öffentliche Sitzung, der eine vertrauliche Berathung folgt.

— (Das Königsschießen) der Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft hat heute Nachmittag 3 Uhr begonnen. Dasselbe dauert drei Tage und finden abends Konzerte statt, zu welchen an den beiden ersten Abenden auch Nichtmitglieder gegen Entree Zutritt haben.

— (Sommertheater). Die gestrige zweite Aufführung von „Künstlernamen", Lustspiel in 4 Akten von Franz von Schönthan und G. von Moser, war gut besucht und fand wiederum lebhaften Beifall. Auch diesmal waren die Darsteller alle auf ihrem Posten. — Heute Abend: „Die Quitzows", historisches Schauspiel von Ernst von Wildenbruch. — Morgen Donnerstag gelangt ein neues Lustspiel: „Die Strohwittwe" von Mitsch und Jacoby zur Aufführung.

— (Preußische Lotterie). Die Erneuerung der Lose zur ersten Klasse der 185. Lotterie muß längstens bis zum 20. d. M. bewirkt sein, es ist jedoch anzurathen, sobald wie möglich die Abhebung zu veranlassen, da die ersten Tage der Auszahlung der Gewinne naturgemäß einen sehr starken Verkehr mit sich bringen.

— (Einen interessanten Einblick) in die Geschäftsgeheimnisse jenes fahrenden Volkes, das stets die Jahrmärkte belebt, bietet der Inseratentheil des „Phönix", des „Haupt- und Centralorgans reisender Schausteller, Artisten und Berufsgenossen". Es ist eine bekannte Thatsache, daß alle diese Glücksbuden-, Schießhallen-, Karoussellbesitzer, Schnellphotographien u. dergl. meist so gute Geschäfte machen, daß sie nach einigen Jahren ruhelosen Wanderns in ein behagliches Privatleben sich zurückziehen können, und in der That, der Verdienst dieser Leute ist ein ganz respektabler. Wer hätte nicht schon einmal zum Würfelbecher gegriffen, wenn man für 10 Pf. „allemal" gewinnt, und doch kosten die Sachen, die hier ausgespielt werden, dem Glücksbudenbesitzer das Groß nur 1 Mk., das Stück noch nicht einen Pfennig. 10 Pfennig-Artikel, die mit 2 und 2½ Pfennig bezahlt werden, sind schon wahre Prachtstücke. Jene „kostbaren" Alabaster-Tischlampen, welche die glücklichen Gewinner mit besonderem Stolz heimtragen, haben einen Einkaufswerth von 75 Pfennig, und jene prächtigen „Majolika-Tischlampen mit Tulpen", die als besondere Schaustücke hinter dem Glücksrade prangen, sind schon für 2 Mark 25 Pfennig käuflich. Die „klugen Frauen", die der neugierigen jungen Welt in wohlverschlossenem Briefumschlag das Bild des oder der Zukünftigen geheimnißvoll überreichen, bezahlen 5000 dieser Bilder „wohl geordnet" mit 60 Mark. Jedes Stück kostet also nur etwas über 1 Pfennig. — Panoramagemälde werden nach laufendem Fuß berechnet, in „bester Ausführung" ist der Fuß mit 5 Mark zu bezahlen. Für Wachsfigurenkabinets bestehen unter anderem in München großartig eingerichtete Werkstätten mit „Dampfwachsgießereien", Bossir-Ateliers, Gypsformereien, mechanischen Werkstätten u. s. w. Kanonen-Billards für 20 Personen zum Spielen eingerichtet, werden für 500 Mark ausgeboten. — Ein gutes Geschäft machen auch die Händler mit sogenannten „Zugartikeln". Die „fidelen Klowns", jener amüsante und gern gekaufte Scherzartikel zum Aufziehen, kostet das Groß nur 10,20 Mark. Man ersieht daraus, wie „Geld" bei diesem Handel gemacht werden kann.

— (Eine jüdische Familie) aus Rußland, aus Mann, Frau und drei kleinen Kindern bestehend, die heute hier anlangte, wurde polizeilich wieder zur Rückkehr nach Rußland veranlaßt, weil sie nicht genügend Mittel besaß, um die beabsichtigte Reise nach Berlin fortzusetzen.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 10 Personen genommen, darunter zwei obdachlose Reisende aus Rußland.

— (Gefunden) wurde eine Alters- und Invaliden-Quittungskarte auf den Namen „Mazurath" ausgestellt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 2,18 Meter über Null. Das Wasser fällt weiter. Der Hochwassersignalball ist herabgelassen. Die Wassertemperatur beträgt heute 15½ Grad R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Montwy" mit voller Ladung Stückgütern aus Danzig resp. Bromberg und der Dampfer „Danzig" mit Ladung Kaufmannsgüter und Eisen aus Danzig.

— (Schweinetransport). Gestern traf über Ottlotschin ein Transport von 40 russischen Schweinen hier ein.

Literarisches.

(Der poetische Hausfreund). Reichhaltige Sammlung von Originalgedichten zu jeder im Leben vorkommenden Gelegenheit von Ida Naerger geb. Fichtner (Verlag von Georg Brieger in Schweidnitz). 8°. 200 Seiten. Preis 1 Mk. — In der vorliegenden reichhaltigen Gedichtssammlung dürfte sich für alle und jeden das Passendste finden, was zur Verschönerung der im Familienleben sich so oft darbietenden Festlichkeiten, sowie zur Verherrlichung einzelner Personen in weiteren Gesellschaftskreisen oft vergebens gesucht wird. — In einfacher herzlicher, ebenso fließender, als gedankenreicher Sprache wird das Büchlein bald ein wirklicher und unentbehrlicher Hausfreund aller solcher Familien werden, wo Sinn und Verständniß für gute Poesie vorhanden ist. — Die darin enthaltene reiche Auswahl Fest- und Tafellieder in ansprechenden, bekannten Melodieen bieten einen reichen und billigen Ersatz für den zu Hochzeiten, Jubiläums 2c. oft vergeblich gesuchten Gelegenheitsdichter!

Mannigfaltiges.

(Zur Ankunft des Kaisers in London). Wie gemeldet wird, landete die „Hohenzollern" in Port Victoria eine Stunde vor derjenigen, welche das offizielle Programm festgesetzt hatte. Diese verfrühte Ankunft hat, wie die „Frkf. Ztg." meldet, eine heillose Verwirrung hervorgerufen: Kanonen vergaßen loszugehen, die hohen Funktionäre der Marine suchten ihre Bestürzung vergeblich unter dem Willkommenslächeln zu verbergen. Hofmarschälle suchten fruchtlos die Ehrengarde, welche nirgends zu finden war und welche endlich in vollständiger Unordnung herbeigerannt kam, wobei es sich zeigte, daß mehrere Soldaten in der Eile vergessen hatten, ihre Säbel umzuschnallen. Nach zehn Minuten hatten die offiziellen Persönlichkeiten, welche mit der Leitung der Empfangsfeierlichkeiten betraut waren, den Strom ihrer Beredtsamkeit erschöpft, und es entstanden die längsten Verlegenheitspausen, da niemand auf ein einstündiges Tête-à-Tête mit dem Kaiser vorbereitet war. Endlich erschien der Prinz von Wales und begann, sich in Entschuldigungen zu erschöpfen. Der Kaiser aber, wie es heißt, fiel ihm ins Wort und bemerkte: „Sie sehen wohl, lieber Onkel, daß man keinen Tunnel braucht, um England zu überrumpeln", worauf er mit einer Anspielung auf die Uniform, die er trug, angeblich hinzufügte: „Glücklicher Weise war ich heute ein englischer Admiral".

(Antisklaverei-Lotterie). Die Angaben der „Allg. Reichs-Korr." über die Termine für die große Antisklaverei-Lotterie sind unzutreffend. Die erste Klasse wird vom 24. bis 26. November d. Js. (nicht: 12. bis 15. Oktober), die zweite Klasse vom 18. bis 25. Januar k. J. (nicht: 19. Dezember d. J.) gezogen werden. Zur Verlosung gelangen ausschließlich Geldgewinne. Die Gewinnchancen stellen sich so, daß jedes elfte Los gewinnt, sind also günstiger als bei der Schloßfreiheit-Lotterie. In der ersten Klasse sind je ein Hauptgewinn von 150 000 Mk., 75 000 Mk., 50 000 Mk., 30 000 Mk., 15 000 Mk., 2 Gewinne von 10 000 Mk., 3 Gewinne von 5000 Mk., 10 Gewinne von 3000 Mk., 50 Gewinne von 1000 Mk., 100 Gewinne von 500 Mk., 240 Gewinne von 300 Mk., 500 Gewinne von 200 Mk., 1000 Gewinne von 100 Mk., 4000 Gewinne von 42 Mk., im ganzen 5910 Gewinne mit 925 000 Mk. Die zweite Klasse hat je einen Hauptgewinn von 600 000, 300 000, 125 000, 100 000, 50 000, 40 000, 30 000 Mk., 3 Gewinne von 25 000, 4 Gewinne von 20 000, 6 von 10 000, 20 von 5000, 30 von 3000, 50 von 2000, 100 von 1000, 300 von 500, 500 von 300, 1000 von 200, 2000 von 100, 3000 von 75, 6000 von 50 Mk., zusammen 13 020 Gewinne von 3 075 000 Mark.

(Der Berliner Stadtverordnete Hermann Neumann) hat sein Mandat niedergelegt. Seitdem ist er verschwunden. Er war alleiniger Inhaber der Droguenhandlung in Firma Neumann und Windschügl, Elsasserstraße 97. Das Geschäft ist der „Voss. Ztg." zufolge gerichtlich geschlossen und alles unter Siegel gelegt worden.

(Der Gigerl) ist jetzt in Berlin heimisch geworden. Gestern sah man, der „Volksztg." zufolge, ein Muster-Exemplar bei Kranzler mit Selbstbewußtsein Parade sitzen. Er trug ein wasserblaues Oberhemd mit weißem Klappkragen, rosa Shlips, ausgeschnittene Schuhe und himmelblaue Strümpfe. An einem anderen Tisch saß eine Dame, welche ein würdiges Gegenstück bildete. Auf ihrem Hut saß eine ganze, rosa gefärbte Taube.

(Benzin-Explosion). In Großstrehlitz (Niederschlesien) hat eine furchtbare Explosion bei dem Kaufmann Bekiersch stattgefunden. Die Ursache war, daß man mit einem Licht einem offenen Benzinballon zu nahe kam. Eine Person ist todt, vier sind schwer, sechs leicht verletzt.

(Explosion). In Helmstedt fand, dem dortigen Kreisblatt zufolge, Montag Abend in einer Briquettesfabrik zu Harbke eine Explosion statt, bei welcher 9 Personen meist schwer verletzt wurden.

(Betrug). Im Dom-Hotel zu Köln wurde in der Nacht zum Montag ein Engländer verhaftet, der das Bankhaus Oppenheim um 100 000 Mk. zu betrügen versucht hatte.

(Unthat). In Budapest erschoß der Getreideagent Foeldes seine Frau und sein dreijähriges Kind und entleibte sich dann selbst. Jüngst erlittene Börsenverluste haben ihn zu der Unthat veranlaßt.

(Schiffszusammenstoß). Im Aermelkanal fand am Sonntag ein neuer Schiffszusammenstoß statt. Ein norwegisches Segelschiff wurde in den Grund gebohrt und sank mit Mann und Maus. Die Zahl der Ertrunkenen ist noch nicht festgestellt.

(Eine heldenmüthige barmherzige Schwester). Dem „Ill. W. Extrabl." wird unterm 9. Juli aus Montreal in Kanada gemeldet: Bei dem Brande des St. Viktor-Klosters, welches ein Asyl für Taubstumme birgt, entkamen von den 300 Insassen viele mit genauer Noth, da die Treppen rasch in Brand geriethen und unpassirbar wurden. Ohne die Geistesgegenwart der barmherzigen Schwester, welche die Vorsteherin der Anstalt ist, wäre ein fürchterlicher Verlust an Menschenleben zu beklagen gewesen. Mittels eines durch Zusammenbinden von Betttüchern hergestellten Strickes ließ die heldenmüthige Schwester 140 Taubstumme glücklich durch das Fenster hinab.

(Das Eisenbahnunglück) bei Aspon (in Colorado) ist durch Zusammenstoß eines Vergnügungszuges mit einer Lokomotive geschehen. Letztere platzte und die heißen Dämpfe drangen in die Personenwagen ein. Mehrere Reisende wurden verbrannt, die übrigen verbrüht; sieben sind bereits todt. Landstreicher beraubten die Todten und Sterbenden.

(Feuersbrunst). Die Bostoner Journale veröffentlichen eine Depesche aus Montreal, nach welcher dort eine Feuersbrunst ausgebrochen und bereits ein ganzer Häuserkomplex eingeäschert sei. Der Schaden wird auf mehrere hunderttausend Dollars geschätzt.

(Der berühmte Professor der Chemie, Bunsen, zu Heidelberg), so theilt ein Leser dem „K. T." von dort mit, ließ sich jüngst rasiren. Während der Barbier ihn unter den Händen hatte, summte eine Hornisse durchs offene Fenster herein und verirrte sich hinter die Scheiben. Bunsen sprang auf, ergriff einen zufällig daliegenden Hammer und schlug mit Macht Hornisse und Scheibe zusammen. Würdevoll und ruhig setzte er sich wieder, bemerkend: „Gegen solches Ungeziefer muß man energisch vorgehen."

(Kosakeneinfalt.) Ein wunderlicher Vorfall trug sich im Jahre 1813 zu, als der Vortrab der mit Preußen gegen Napoleon verbündeten Truppen, ein Kosakenregiment, in Breslau einzog. Unter anderen Festlichkeiten zur Feier des Tages, hatte der Stadtrath auch verordnet, daß, wenn das Regiment auf dem „Neumarkt" angekommen sein würde, die „Wasserkunst" springen solle. Diese Wasserkunst stellt aber in Bronze den alten griechischen Meeresgott Neptun mit einem dreizackigen Fischerspeer in der Hand vor, und in ein Muschelbecken, an dessen Seiten Delphine ihre dicken Köpfe herausstrecken. Durch Wasserdruck springen dann bei feierlichen Gelegenheiten aus den Mäulen der Delphine, sowie aus den Zacken des Fischerspeeres Wasserstrahlen empor. Als nun das Kosakenregiment im Viereck um den Marktplatz aufgestellt war, ertönte plötzlich ein Signalschuß und aus dem Fischerspeer des Meergottes, den das Breslauer Volk aus Unkenntniß der griechischen Götterlehre einfach den „Gabeljürgen" nennt, sprangen mit einem Male Wasserstrahlen in die Luft und auch die Delphine fingen an, Wasser zu speien. Den Kosaken sowenig, wie ihrem „Hetman" mochte wohl ihr Lebtag so etwas vorgekommen sein, und der letztere, der natürlich klüger war, als die „Gemeinen", kommandirte plötzlich, als er sich einigermaßen von seinem Erstaunen erholt hatte: „Abgesessen!" — „Das Regiment auf die Knie!" und die Kosaken knieten auch andächtig nieder. Der Hetman hatte bloß den kleinen Irrthum gemacht, den alten heidnischen Meeresgott, den Gabeljürgen der Breslauer, für einen wunderthätigen christlichen Heiligen zu halten.

(Millionäre als Omnibuskutscher.) In der Pariser großen Welt macht ein neuer Sport von sich reden, den seit Eintritt der sommerlichen Jahreszeit einige dort sich aufhaltende Millionäre ausgeheckt haben. Die Herren Gordon Bennet — der bekannte Besitzer des „New York Herald" — und Ridaway, sowie der Pariser Lebemann Baron Lejeune haben sich riesige Mail-Coachs konstruiren lassen, im Stile der in der guten alten Zeit zur Passagierbeförderung benutzten Post-Diligencen; vor allem ist beim Bau der Wagen darauf gesehen worden, daß sie jedes modernen Komforts entbehren. Diese Kutschen werden von ihren Besitzern in den Dienst der eleganten Welt gestellt und machen an bestimmten Tagen nach einem genau festgesetzten Fahrplan Fahrten in die Umgegend von Paris. Als Kutscher der mächtigen Omnibusse fungiren — die Eigenthümer selbst. Die Passagiere, welche an derartigen Fahrten theilgenommen, wissen nicht genug zu erzählen von dem Ernst und dem Eifer, mit dem diese millionenbesitzenden Rosselenker ihrer Aufgabe nachkommen. Auf die Einhaltung des Fahrplans wird geradezu ängstlich Bedacht genommen, und für eine Verspätung, die sie nicht durch triftige Gründe vor einander rechtfertigen können, legen sie sich strenge Geldstrafen auf. Damit aber auch nicht ein Zug zum Musterbild des Kutschers fehle, befleißigen sie sich der respektvollsten Zurückhaltung gegenüber ihren Fahrgästen, mit denen sie vielleicht am Abend vorher Possen gespielt oder den Kotillon getanzt haben. In den Wirthshäusern, wo man unterwegs das gemeinsame Frühstück nimmt, halten sie sich am Ende des Tisches, in gemessener Entfernung von den Reisenden, die Peitsche zwischen den Knieen!

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	15. Juli	14. Juli
Tendenz der Fondsbörse: besser.		
Russische Banknoten p. Kassa	224—70	223—75
Wechsel auf Warschau kurz	224—35	223—25
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98—90	99—10
Polnische Pfandbriefe 5 %	70—10	70—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	67—70	67—90
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	96—10	96—20
Diskonto Kommandit Antheile	176—20	176—40
Oesterreichische Banknoten	173—65	173—45
Weizen gelber: Juli	232—	232—
September-Oktober	207—	208—25
loko in Newyork	99—50	101—75
Roggen: loko	214—	214—
Juli	210—20	210—50
Juli-August	201—50	201—70
September-Oktober	196—	196—70
Rüböl: Juli	60—	60—20
September-Oktober	59—80	60—10
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	47—30	47—80
70er Juli-August	46—20	46—80
70er Sept.-Okt.	43—50	44—

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 14. Juli. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 30 000 Liter. Gekündigt 15 000 Liter. Loko kontingentirt 68,00 M. Bf., nicht kontingentirt 46,50 M. Gd.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
14. Juli.	2hp	753.2	+ 22.6	NE4	5	
	9hp	754.7	+ 18.3	NE4	8	
15. Juli.	7ha	756.5	+ 16.9	SE2	10	

Die Geburt eines
kräftigen Jungen
zeigen an
Thorn, 15. Juli 1891
Hugo Hesse
und **Frau** geb. Tarrey.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist in kurzer Zeit die Stelle des Kämmerers (besoldeten Stadtraths) neu zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 4200 Mark und steigt von vier zu vier Jahren um je 300 Mark bis auf 5100 Mark.

Bewerber, welche die Staatsprüfung für den höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst bestanden haben, wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen und einem kurzen Lebenslaufe an den stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Kaufmann **Fehlauer** hier, bis 20. August cr. einzureichen.

Thorn, im Juli 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit bekannt, daß Seitens des Vorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen an Stelle des Buchhalters **Franz Lange** der Maurerpolier **Bolz** hierselbst zum Vertrauensmann aus dem Kreise der Versicherten für den 7. Amtsbezirk und der Maurerpolier **Julius Evers** ebenhier zu dessen Stellvertreter ernannt worden ist.

Thorn den 7. Juli 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die der Stadt Thorn zustehende **Fährgerechtigkeit über den Weichselstrom** soll vom 1. Januar 1892 bis zum 31. Dezember 1897, also **auf sechs Jahre,** öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Fährgerechtigkeit ist eine ausschließliche, anderen Personen als dem städtischen Fährpächter ist das Uebersetzen gegen Entgelt bei Strafe verboten. Die Fähre bildet die kürzeste Verbindung zwischen der Stadt und dem auf dem anderen Ufer liegenden Haupt- und Güterbahnhof nebst Beamtenhäusern, ferner den drei Badeanstalten, der 2500 Einwohner zählenden Stadt Podgorz und einer Anzahl ländlicher Ortschaften, welche sämmtlich mit Thorn durch wirthschaftliche und geschäftliche Interessen eng verbunden sind.

Der normale Fährpreis für Personen beträgt für eine einmalige Ueberfahrt 5 Pfg. Zur Uebernahme der Pacht sind 2 gute Dampfer, der eine davon zur Reserve, für je mindestens 80 Personen erforderlich und vom Fährpächter zu stellen.

Die Ausbietung erfolgt im Wege der Submission, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum

22. Juli d. J. nachmittags 6 Uhr

in unserm Bureau I einzureichen. Daselbst liegen die Pachtbedingungen bis zum Termin zur Einsicht aus und können von dort gegen 1,00 Mk. Schreibgebühren bezogen werden. Die Pachtbedingungen müssen vorher entweder durch Unterschrift oder besondere schriftliche Erklärung ausdrücklich als bindend anerkannt werden. Die Bietungskaution beträgt 600 Mk. und ist vor dem Termin in Staatspapieren zu mindestens $3\frac{1}{2}\%$ nebst Coupons und Talon oder baar bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen.

Thorn den 19. Juni 1891.

Der Magistrat.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis ultimo Juni cr. sind:

21 Diebstähle, excl. 17 Schulknaben wegen Holzdiebstahls,
1 Zechprellerei,
1 Fälschung des Dienstbuchs,
2 Unterschlagungen,
1 Sachbeschädigung,
1 Blutschande,
1 Verdacht des Mordes,
2 Hausfriedensbrüche,
1 Betrug

zur Feststellung, ferner:

liederliche Dirnen in 36 Fällen,
Obdachlose in 5 Fällen,
Trunkene in 10 Fällen,
Bettler in 1 Falle,
Personen wegen Straßenskandals und Schlägerei in 13 Fällen

zur Arretirung gekommen.

1004 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

1 Portemonnaie mit 1,92 Mark,
1 Brille mit Futteral,
1 Brosche mit gelblichem Stein (Achat?),
1 weißmetallenes Kinder-Armband,
1 Briefmarke von 10 Kop.,
1 kleines Schwein,
1 brauner Sommer-Ueberzieher mit seidenem Taschentuch,
1 Reisedecke,
1 weißmetallenes Armband,
1 Paar Glaceehandschuhe,
1 Regenschirm (in Barbarken),
1 alter Sonnenschirm,
1 alter Regenschirm,
2 Hemden (Frauen),
1 Korb mit Farbe,
verschiedene Schlüssel.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.

Thorn den 9. Juli 1891.

Die Polizeiverwaltung.

Delicatess-Kräuter-Käswürstel

äußerst pikant, empfiehlt
P. Begdon, Gerechtestraße.

Meinen geehrten Kunden bringe ich hiermit zur gefälligen Kenntniß, daß mein hiesiges

Bier-Verlags-Geschäft

Culmerstraße Nr. 309/10

in den Besitz der **Bair. Bier-Brauerei Grubno-Culm** durch Kauf übergegangen ist.

Ich danke für das mir bisher gebrachte Vertrauen.

Hochachtungsvoll
E. Stein.

Mit Bezug auf obige Annonce bringe ich hiermit zur gefälligen Kenntniß des P. T. Publikums, daß ich von heute an, außer Grätzerbier, Porter ꝛc., die

Biere aus Brauerei Grubno-Culm

in Fässern und Flaschen, dunkel und hell, in bekanntlich vorzüglicher Güte, **durch meinen Vertreter Herrn Hardt** vertreiben werde.

Thorn den 15. Juli 1891.

Bair. Bierbrauerei Grubno-Culm.
C. Ruperti.



Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Uhren-Geschäft aufgegeben, jedoch

Reparaturen

aller Sorten Uhren
sowie optischen Waaren
von mir persönlich nach wie vor ausgeführt werden.

Hochachtungsvoll
Herm. Broese,
Uhrmacher,
Junkerstraße neben der Dampfmühle.

Bekanntmachung.

Am 21. d. Mts. vormittags von 8 Uhr ab findet in dem Gelände östlich von Fort VI das gefechtsmäßige Abtheilungsschießen mit scharfen Patronen statt. Vor dem Betreten des Geländes wird hierdurch besonders gewarnt.

Thorn den 14. Juli 1891.

Infanterie-Regiment v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 17. Juli cr.
vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

eine größere Partie Herren- und Damenstiefel, sowie Morgenschuhe, 1 Bierapparat, 1 Plüsch- und Ripsgarnitur mit je 2 Sesseln, verschiedene Wollsachen und Tricotagen, eine größere Partie Cigarren u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 18. Juni cr.
nachmittags 2 Uhr

werde ich auf dem Bauplatze des Eigenthümers Herrn Wilhelm Kumpf in Thorn Bromb. Vorst.

zwei Stühle, eine Weckuhr, ein Tischchen, eine Decke, 30 Stück Lagerhölzer, ca. 170 Stück Fußboden- und andere Bretter und eine Partie gelöschten Kalk

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 18. Juli d. J.
nachmittags 3 Uhr

werde ich auf dem Hofe des Besitzers Theodor Szarszewski in Gremboczyn

eine schwarzbunte Kuh, ein Feld Roggen ca. 2 Morgen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 15. Juli 1891.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zuthaten zu modernen

Papierblumen

und

Filigranarbeiten

billigst bei **A. Kube,**
Gerechte- u. Gerstenstr.-Ecke 129, I.
Anfertigung wird bereitwilligst gezeigt.

Wohnung von 3 Zim., Küche, Bodenkammer, Waschküche, vermiethet sofort
S. Czechak, Culmerstraße 342.

Für Zahnleidende!

Bin bis zum 14. August verreist.

Grün, königl. belg. approb.



Zahnoperationen,

künstliche Zähne,
Goldfüllungen u. s. w.
K. Smieszek, Dentist,
Elisabethstr. 7.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.

Zur Sommersaison offerirt sein **reichhaltiges Lager** in Luxuswagen, als:

Selbstfahrer, Kabriolets
und andere Federbritschken
in solider Ausführung
und zu billigen Preisen.

Reparaturen werden schleunigst und billigst ausgeführt.

E. Heymann, Wagenbauer,
Mocker-Thorn.

Dr. Sprangersche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm ꝛc. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halsschmerzen, Quetschung sofort Linderung. Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.



Kahlkopf: O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!

Arzt: Machen Sie nur nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier" auf jeder Büchse steht, da ich nur für dies Fabrikat garantiren kann.

Kahlkopf: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?

Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6.

Elegante Flacons à 1 Mark.

Echt zu haben in Thorn:
bei Herrn **Ant. Koczwara**, Gerberstraße,
„ „ **J. B. Salomon**, Schillerstraße.

20 Mk. Belohnung

sichere ich demjenigen zu, welcher mir die Räuber meiner Kartoffeln im Lande am Leibitscher Thor so nachweist, daß ich sie gerichtlich belangen kann.

Frohwerk.

Warnung!

Hiermit warne ich jedermann, meiner Ehefrau **Martha** geb. **Makowska** etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

Hermann Reinhardt.

Ein Grundstück, über 200 Morg. groß, 2 Nr., sehr geeignet zur Parzellirung, ist wegen Kaufs eines anderen Grundstücks billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Expedition dieses Blattes.

Ein strebsamer Kaufmann mit Kapital wünscht sich an einem
rentablen Geschäft,
gleichviel welcher Branche, zu betheiligen. Offerten erbeten **sub 500** Exped. d. Ztg.

2 möbl. Z. v. 1./8 z. v. Schloßstr. 293, II.

Die von Herrn J. Schwerin innegehabte Parterrewohnung, Seglerstr. 137, ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei **J. Keil.**

Möblirte Zim. zu verm. Katharinenstr. 205.

Schillerstr. 431 ist eine Wohnung von 4 Zim., Küche nebst Zub., 1 Tr. hoch, vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres im Vorderhause am Markt 431.

Eine freundl. Wohn. 3. Etage f. 525 Mk. p. 1. Okt. Baderstr. 59/60 z. v. **S. Wiener.**

2 Wohnungen,
je 3 Zimmer, Kabinet, Küche mit sämmtlichem Zubehör, 1 und 3 Treppen hoch, vom 1. Oktober zu vermiethen
Mauerstr. Nr. 395, **W. Hoehle.**

Ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen Gerechtestr. 97. **E. Post**, Cigarrenhandl.

Ein möbl. Zimmer Schuhmacherstr. 354, I.

Eine Wohnung, drei Stuben und Zub., von gleich oder 1. Oktober zu verm. Brombergerstraße 72. **F. Wegner.**

Bromberger Vorstadt Mellinstraße 36 ist die I. und II. Etage, 6 u. 7 Zimmer, (mit Wasserl.), Stallung u. Remise sof. od. 1. Oktober zu vermiethen. **B. Fehlauer.**

Ein Laden nebst Wohn. v. 1. Oktbr. zu verm. Culmerstr. 321.

Zweite Etage,
3 Zimmer, großes Entree und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen Coppernikusstraße 231. Zu erfragen II Treppen.

Ein möbl. Z., nach vorn gelegen, vom 1. August cr. zu verm. Culmerstr. 321, 1 Tr.

1. Etage, Balkon, 5 Zimmer nebst a. Zubehör, **3. Etage** 5 Zimmer n. a. Zub. Gerstenstr. 320 zu vermiethen. Zu erfragen Gerechtestr. 99.

Bromb. Vorstadt Nr. 162 mehrere kleine Wohnungen, 2 Zimmer, Küche und Zubehör sogleich zu verm. Preis 60 bis 80 Thlr. Näh. Auskunft Culmerstr. 336, 1 Tr.

Eine Wohn. v. 3 Zim., Entree u. Zub., 2 Trp. hoch, vom 1. Oktober zu vermiethen **Jakobsstraße 227/28.**

Strobandstr. 81: 2 Wohn., je 4 Z. und Zub. vom 1. Oktbr. ab zu vermiethen. Auskunft bei **Griesert** am Stadtbahnhof.

In dem in der **schönsten Lage Thorns am Kriegerdenkmal** belegenen, **aufs herrschaftlichste eingerichteten Wohnhause** sind nunmehr in der **1. und 2. Etage** befindliche Wohnungen von 4 bis 10 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung. **Auf diesbezügliche Anfragen zur Nachricht.**

Chr. Sand.

2 herrschaftliche Wohnungen Bromb. Vorstadt Schulstraße Nr. 114, vom 1. Juli d. Js. ab zu vermiethen.

G. Soppart.

Sommerwohnung Thorn 3, Thalstraße 173 zu **vermiethen.**

Eine Wohnung vom 1. Oktober zu verm. bei **R. Borkowski**, Altst. Nr. 378/79.

Möblirtes Zimmer Gerstenstraße 98, II.

Eine freundl. Wohnung, renovirt, 3 Zimmer und Zubehör, sowie eine Werkstelle für jedes Fach sich eignend, vom 1. Oktbr. z. verm. bei **D. Koerner**, Tischlermstr., Bäckerstraße 227.

Zwei Familienwohnungen sind zu vermiethen. **A. Emuth**, Gerstenstraße 78.

Eine Wohnung v. 4 Zimmern, auch getheilt, Coppernikusstr. 172/73 z. verm.

Paulinerbrückstrasse 386 b
ist die in der 3. Etage rechts gelegene Wohnung best. aus 4 Zimmern, Küche, Zub. und Wasserleitung pr. 1. Oktober zu verm. Näh. part. rechts. **A. Schwartz.**

Coppernikusstr. 186 in der 2. Etage ist eine **Wohnung** von 4—5 Zimmern vom 1. Juli cr. zu vermiethen.

Ferdinand Leetz.

Wohnung

4 Zim., Entree, Küche ꝛc. zu 450 Mk. von sofort od. 1. Okt. zu verm. Gerechtestr. 105. Z. erfr. Neust. Markt 145 bei **R. Schultz.**

1 Wohnung: 4 Zim., Küche, Keller u. Bodenkammer, Bäckerstraße 166 zu vermiethen.

In meinem neuerbauten Hause sind mehrere herrschaftliche Wohnungen von 4 Zim. nebst allem Zubehör, m. a. ohne Gart. u. Pferdestall von sogl. od. 1. Oktbr. z. verm.
C. Städtke, Hof- u. Gartenstr.-Ecke 164.

Victoria-Garten.

Donnerstag den 16. Juli 1891:
Ganz neu! Ganz neu!

Die Strohwittwe.

Lustspiel in 3 Akten von Misch u. Jacoby.
C. Pötter, Theater-Director.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag den 19. Juli 1891:

Großes

Volks-Fest

im
Wiener Café in Mocker.

Extra-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter persönlicher Leitung des Königl. Militär-Musik-Dirigenten Hrn. Friedemann.

Kinderbelustigungen.
Kletterstangen.
Reichhaltigste Tombola.

Es kommen unter anderem:
40 große lebende Enten zur Verlosung.

Glücksrad.

Hauptgewinne: 3 große Schweine.
Lose zum Glücksrad à 50 Pf. sind von heute ab in der Cigarren-Handlung des Herrn **Post**, Gerechtestraße, zu haben.

Italienische Nacht.
Punkt 9 Uhr abds.:
Vorführung des Räuberhauptmanns
Athanas.

Zum Schluß:
Tanzkränzchen.

Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 25 Pf.

Mitglieder des Krieger- und Landwehrvereins zahlen, wenn dieselben mit Abzeichen versehen sind, für sich und Angehörige 15 Pf. à Person. Nur gegen Vorzeigung der Jahreskarten pro 1890/91 haben die Inhaber für ihre Person freien Eintritt. — Einige Jahreskarten sind noch bis Sonntag Mittag in der Cigarrenhandlung des Herrn **Post** zu haben.

Zutritt für Jedermann.

Der Vorstand.

In meinem neuen Hause Bromb. Vorstadt, Mellinstraße 103, ist die 2. Etage, best. aus 5 gr. Stuben, Badestube, Wasserl., Ausguß und reichl. Nebenräumen für 1000 Mk. zu vermiethen; mit Pferdeställen, Futterböden, Wagenremise und Burschengelaß für 1200 Mk. (Telephon im Hause.)

G. Plehwe, Maurermeister,
Jakobstr. 318, I.

Versetzungshalber sofort eine Wohnung zu verm. bei Bauunternehmer Schütz, Klein-Mocker.

Baderstraße 71
ist eine Mittel-Wohnung zu vermiethen.

Wohnungen zu verm. Strobandstr. 79. **Putschbach.**

2 Gesellen erhalten dauernde Beschäftigung bei **A. Wittmann**, Schlossermeister, Thorn.

Möbl. Z. zu v. Coppernikusstraße 233, III.

Zwei Wohnungen von 4—6 Zim. m. Balkon, v. 1. Oktbr. ab zu verm. **R. Uebrick**, Bromb. Vorst.

Parterre-Wohnung, 2 Stuben, Küche m. Zubehör zu vermiethen Gerechtestr. 97. **E. Post**, Cigarrenhandlung.

Eine kleine Wohnung zu verm. Schloßstr. 293. **A. Wenig.**

Ein Laden zu vermiethen bei **W. Zielke**, **Coppernikusstraße.**

Speisekeller zu vermiethen. Näheres Gerstenstraße 98, 1 Tr. Pohl.

1 Wohnung, 2 Zim., helle K. n. Zub., Wohnung, 3 Zim., Kab., Entree, Küche n. Zub. vom 1. Oktober zu vermiethen Bachestraße 16 II.

Eine kleine Wohnung zu v. b. **S. Krüger**, Bromb.

Herrschaftliche Wohnung zu verm. **J. Netz**, Vorstadt Schulstraße 124.

Baderstraße 55 I Tr., ist eine Wohnung von 4 oder 6 Zimmern und Alkoven, Küche m. Wasserleitung per 1. Okt. zu verm. à 750 Mark.

2 Wohnungen mit Balkon zu vermiethen. Bankstraße 469.

2 große möbl. Zimmer mit Burschengelaß zum 1. Oktober zu verm. Bankstr. 469.

Eine große Wohnung 1. Etage vom 1. Okt. zu verm. **H. Rausch**, Gerechtestr.

Eine Familienwohnung für 60 Thaler zu vermiethen Schuhmacherstraße 419.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.